



Nachrichten der Pfarrgemeinde Sattledt

Kontakte

Sonderausgabe Corona 2020 _____ Nr. 174a

Liebe Bewohner/innen von Sattledt!

Papst Franziskus hat am Freitag, den 27. März, vor dem Segen „Urbi et orbi“ in einer Auslegung des Bibeltextes vom Seesturm zur gegenwärtigen Krisensituation gesagt:

Am Abend dieses Tages. So beginnt das Evangelium vom Sturm auf dem See. Seit Wochen scheint es, als sei es Abend geworden. Tiefe Finsternis hat sich auf unsere Plätze, Straßen und Städte gelegt; sie hat alles mit einer trostlosen Leere erfüllt. Wir sind verängstigt und fühlen uns verloren. Wie die Jünger des Evangeliums wurden wir von einem unerwarteten heftigen Sturm überrascht. Uns wurde klar, dass wir alle im selben Boot sitzen, alle schwach und orientierungslos sind, aber zugleich wichtig und notwendig, denn alle sind wir dazu aufgerufen, gemeinsam zu rudern, alle müssen wir uns gegenseitig beistehen. Wie die Jünger haben auch wir erkannt, dass wir nicht jeder für sich, sondern nur gemeinsam vorankommen.

Jesus befindet sich am Heck, in jenem Teil des Bootes, der zuerst untergeht. Und was macht er? Trotz aller Aufregung schläft er friedlich, ganz im Vertrauen auf den Vater – es ist das

einzigste Mal im Evangelium, dass wir Jesus schlafen sehen.

Die Jünger rufen: „Meister, kümmerst es dich nicht, dass wir zugrunde gehen?“ Es ist eine unserer Erfahrungen, die am meisten weht tut, wenn einer zu uns sagt: „Bin ich dir egal?“ Das wird auch Jesus erschüttert haben. Denn niemand sorgt sich mehr um uns als er. „Habt ihr keinen Glauben?“ ist seine Frage an die Apostel und auch an uns. Ja, wir haben uns von Kriegen und weltweiter Ungerechtigkeit nicht aufrütteln lassen, wir haben nicht auf den Schrei der Armen und unseres schwerkranken Planeten gehört. Wir haben unerschrocken weitergemacht in der Meinung, dass wir in einer kranken Welt immer gesund bleiben würden. In dieser Fastenzeit erklingt sein eindringlicher Aufruf: „Kehrt um!“ Es ist die Zeit zu entscheiden, was wirklich zählt und was vergänglich ist, die Zeit, das Notwendige von dem zu unterscheiden, was nicht notwendig ist. Es ist die Zeit, den Kurs des Lebens wieder neu auf den Herrn und auf die Mitmenschen auszurichten.

Laden wir Jesus in die Boote unseres Lebens ein. Übergeben wir ihm unsere Ängste, damit er sie überwinde. Wie



die Jünger werden wir erleben, dass wir mit ihm an Bord keinen Schiffbruch erleiden. Denn das ist Gottes Stärke: alles, was uns widerfährt, zum Guten zu wenden, auch die schlechten Dinge. Er bringt Ruhe in unsere Stürme, denn mit Gott geht das Leben nie zugrunde. - Wir haben einen Anker: durch sein Kreuz sind wir gerettet. So beten wir: „Herr, Du möchtest, dass wir keine Angst haben; doch unser Glaube ist schwach und wir fürchten uns. Du aber, Herr, überlass uns nicht den Stürmen. Sag zu uns noch einmal: ‚Fürchtet euch nicht!‘ Und wir werfen zusammen mit Petrus alle unsere Sorge auf dich, denn du kümmerst dich um uns!“